



In kleinen Gruppen bleiben Kraniche über Winter im Gebiet. Sie ziehen nicht wie ihre Artgenossen südwärts bis nach Spanien.

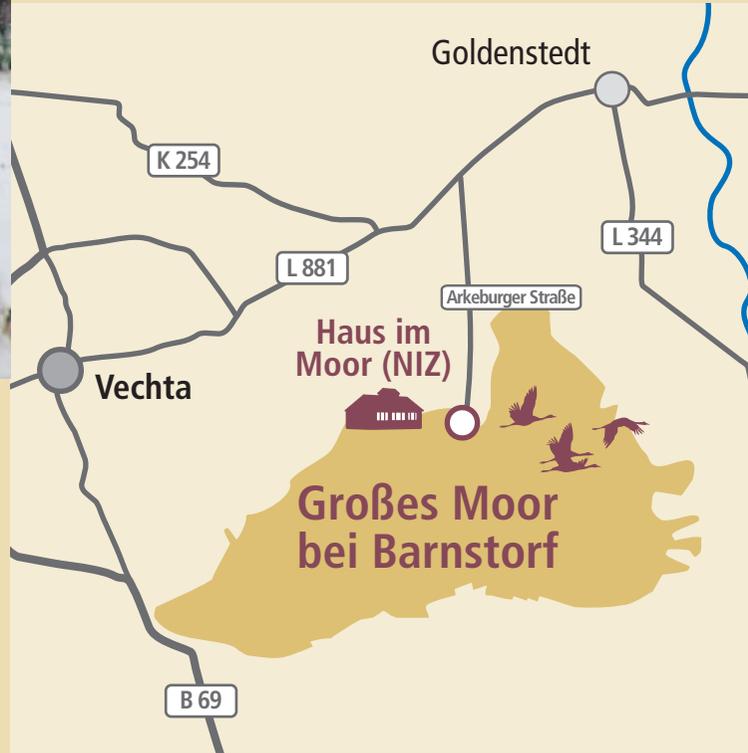
Kraniche im Großen Moor bei Barnstorf

Wie auch schon in anderen Mooren des Naturraumes, hatten im Herbst durchziehende Kraniche die wiedervernässten ehemaligen Abtorfungsflächen bald entdeckt. Denn die flach überstauten Leegmoorbereiche, so bezeichnet man teilabgetorfte Hochmoorflächen, sind für rastende Kraniche geeignete Übernachtungsplätze. Seit über 15 Jahren gibt es die Schlafplatztradition der Kraniche im Großen Moor bei Barnstorf.

Das Moor zeichnet sich durch seine Großräumigkeit und die Vielzahl an Schlafgewässern aus. Im Herbst 2014 konnten mehr als 21.000 Kraniche, die zur Übernachtung ins Moor flogen, gezählt werden. Abends von Norden einfliegende Kraniche können vom Aussichtspunkt beim »NIZ« gut beobachtet werden.

Im Bereich des Großen Moores bis östlich zum Fluss Hunte halten sich zwischen Dezember und Februar regelmäßig Kraniche auf, die hier überwintern. Aufgrund der milden Witterung in den letzten Jahren nehmen die Überwinterungsversuche von Kranichen weiter zu.

Vom Parkplatz am Naturschutz- und Informationszentrum (NIZ) erreichen Sie zu Fuß nach 200 m die Aussichtsplattform des Moorbioskopions. Für die Standortsuche kann folgende Adresse verwendet werden: Arkeburger Str. 22, 49424 Goldenstedt.



Erstellt im Rahmen des EU-Förderprojektes „Kranichschutz & Kranich erleben II“ (2. Jahr). Gefördert durch das Land Niedersachsen unter finanzieller Beteiligung der Europäischen Union im Rahmen der Förderrichtlinie „Natur- und Landschaftsentwicklung und Qualifizierung für Naturschutz“



BUND Diepholzer Moorniederung
Auf dem Sande 11
49419 Wagenfeld-Ströhen
Tel.: 05774/997 87-0 Fax: 05774/1313
info@bund-dhm.de | www.bund-dhm.de



Der BUND Diepholzer Moorniederung ist eine Einrichtung des BUND Niedersachsen e.V.

2. aktualisierte Auflage 2016, realisiert durch den BUND Diepholzer Moorniederung im Auftrag des NLWKN Hannover und des Naturpark Dümmer e.V.; Fotos: BUND-DHM, W. Rolfes, NIZ; Layout und Karten: J.-M. Kühn; 100% FSC®-zertifiziertes Recyclingpapier

Großes Moor bei Barnstorf

Ein Leben nach der Abtorfung





Steckbrief

» **Größe:** 3.135 ha mit mindestens 30 cm Torfaufgabe (hochmoorgeologische Größe); Länge über 9 km und Breite 5 km

» **Torfabbau:** bäuerlicher Handtorfstich bis in die 1960er Jahre; großflächige industrielle Abtorfung noch bis 2035; Abbautiefe bis zu 3,2 m

» **Renaturierung:** Anfang der 1980er Jahre erste Maßnahmen zur Wiedervernässung im Dreiecksmoor; nach Abtorfung erfolgten Renaturierungen über das Moor verteilt

» **Schutzstatus:** 740 ha sind als Naturschutzgebiet ausgewiesen, davon 653 ha zum FFH-Gebiet erklärt; der Großteil hat bislang keinen Schutzstatus

Ein Leben nach der Abtorfung

Das Große Moor bei Barnstorf wurde vor Jahrzehnten an seinen Rändern und Wegen im bäuerlichen Handtorfstich abgetorft und der Torf als Heizmaterial verwendet. Heute ist die industrielle Abtorfung prägend, die den Torf überwiegend zur Nutzung im Gartenbau zuführt. Großflächig bauen Wirtschaftsbetriebe mittels Torfstich- und Frästorfverfahren den in Jahrtausenden gewachsenen Torf im Moor ab. Übrig bleiben lebensfeindliche Flächen. Erst nach Beendigung der Torfgewinnung werden die Flächen eingeebnet und durch Schließen der Entwässerungsgräben sowie dem Bau von Torfdämmen allmählich durch Regenwasser wiedervernässt. Langsam stellt sich neues Leben ein. Mit einem ursprünglichen Hochmoor haben diese Bereiche jedoch wenig gemeinsam – zu gravierend waren die Eingriffe.

Wie in anderen Hochmooren wurde auch im Großen Moor bei Barnstorf Moorbrandkultur durchgeführt. Dabei wurde auf dem extrem mageren Standort hauptsächlich Buchweizen (ein Knöterichgewächs) als Kulturpflanze genutzt. Nur in Intervallen von über 20 Jahren konnte das Pseudogetreide angebaut werden. Denn solange dauerte es, bis sich wieder genügend Nährstoffe für eine Neuaussaat angesammelt hatten. Heute können Besucher im »Haus im Moor« den in Vergessenheit geratenen Geschmack des Buchweizens erleben. Das in den 1990er Jahren zusammen mit dem Naturschutz- und Informationszentrum (NIZ) ins Leben gerufene Gebäude ist ein Anziehungspunkt für natur- und moorinteressierte Menschen.

links: Das Dreiecksmoor im Norden des Barnstorfer Moores steht unter Naturschutz. rechts: Mit der Moorbahn finden in der Saison fast täglich Fahrten ins Moor mit umfangreichen Informationen statt.

